

Haubarge sind typisch für Eiderstedt

Haubarge – das Winterthema im Haus Peters in Tetenbüll

Die kulturhistorische Ausstellung wird begleitet von Veranstaltungen



Hans-Georg Hostrup, Kurt Riggert, Wolfgang Jansen und Hila Küpper (von links)

Der „Historischer Kaufmannsladen HAUS PETERS“ in der Dörpstraat 16 in Tetenbüll sollte in den nächsten Monaten bis zum 17. März 2024 für viele Freunde Eiderstedts Anlaufpunkt sein. Wer noch kein Freund von „Haus Peters“ ist, wird es dann mit großer Wahrscheinlichkeit.

Dieses besondere Museum auf Eiderstedt präsentiert zurzeit die Ausstellung „Haubarge und historische Baukultur“. Entstanden ist sie in Zusammenarbeit mit der IG Baupflege und widmet sich dem besonderen Haustyp Eiderstedts und weiteren typischen Gebäuden der nordfriesischen Hauslandschaft.

Der „Haubarg“ war 2021 Bauernhaus des Jahres. Das Buch „Der Eiderstedter Haubarg“ befindet sich in der 2. Auflage. Aus dem historischen Manuskript von Rudolf Muuß (1929) wird aus jeder Eiderstedter Gemeinde ein Haubarg exemplarisch vorgestellt.- Es war von der IG Baupflege und Ludwig Fischer unter Mitarbeit von Johannes Matthießen und Thomas Steensen herausgegeben worden und ist in den Schriften der IG Baupflege NF & Dithm. als Nr.10 im Nordfriisk Instituut erschienen.

Am 23. September hatte der Förderverein Haus Peters e.V.





gemeinsam mit der IG Baupflege zur Ausstellungseröffnung eingeladen. Wolfgang Jansen (Vorsitzender des FV Haus Peters) begrüßte, Hans-Georg Hostrup (Vors. der IG Baupflege) führte in die Ausstellung ein und würdigte, dass Museumsleiterin Hila Küpper die Idee dazu hatte: „Sie hat „ein richtiges und wichtiges Thema gewählt“. Kurt Riggert hat in bewährter Manier die Grafiken gefertigt.- Aber es ist eben nicht nur das Thema, sondern auch die Art und Weise der Ausstellung, zu der nun in den folgenden Monaten interessante Veranstaltungen angeboten werden:

11. November 2023 um 17 Uhr der Bilder-Vortrag von **Dr. Christian Thomsen** „Die Restaurierung des Haubargs Hochbohm“,

17. Februar 2024 um 15 Uhr die Erörterung von Kulturlandschaftsschutz mit dem Mitglied des Denk-malrates Dr. **Henning Höppner** anhand des Themas „Windparks, Photovoltaikflächen, Haubarge und Kirchtürme“,

02. März 2024 um 15 Uhr der Bilder-Vortrag von **Halke Lorenzen** „Haubarggärten als Kulturgut würdigen und erhalten“ und am

17. März 2024 um 14 Uhr die Finissage mit dem Vortrag „Geschichte des Hausbaus in Eiderstedt“ von **Hannes Matthießen**.



10.03.2017 - Matthiessenhof in Wittendün an der Wittendüner Allee in St. Peter-Ording

Um 1600 wurde dieser Haustyp von den nach Eiderstedt gekommenen Holländern eingeführt. Durch den guten Marschboden mit großen Ernteerträgen entwickelten sie sich zu großen und Landschaftsprägenden Bauernhäusern. Mit fast 400 Exemplaren in der Blütezeit der Gebäude (um 1800) war er in Eiderstedt weit verbreitet. Das Prinzip der Haubarge ist: „Mensch, Tier und Futter unter einem Dach“. Die Baumaterialien kamen überwiegend aus der Gegend. Reet fürs Dach sowie Lehm für

die Ziegel. Die großen Ständer und Balken für die tragende Konstruktion wurden aber eingeführt. Sie kamen überwiegend aus Skandinavien, aber auch aus Ostpreußen. Die stärksten Balken haben eine Größe von bis zu 40 x 40 cm. Anhand von Karten und Anschauungsmaterial (u.a. Modell und Reetbunde) ist der Aufbau des Gebäudetyps „Haubarg“ gut nachvollziehbar.



Auf der Anreise nach und Abreise von Tetenbüll könnte die Route auch so gewählt werden, dass Haubarge „mitgenommen“ werden. In den Wintermonaten sind sie in der Landschaft Eiderstedt oftmals schon von weitem besser sichtbar. Ihre Größe kann so bewusster wahrgenommen werden. Es sind die je nach Ständerwerk (4, 6 oder 8 Ständer) großen Reetdächer der heute noch ca. 60 vorhandenen Haubarge, die dann ins Auge fallen.

Und noch etwas kommt in dieser Ausstellung im Haus Peters dazu: Zu sehen sind besondere künstlerische Arbeiten von **Margareta Erichsen, Fred Bandekow und Dieter Staacken** sowie von **dem Künstler und Architekten Jan Leseberg**.





Jan Leseberg war hauptsächlich auf dem Gebiet der ländlichen Denkmalpflege tätig und hat sich mit seinen praktischen Lösungsvorschlägen einen Namen gemacht. Die „Leseberggaube“ u.a. hat es ermöglicht, heute nicht mehr benötigten Raum unter dem Dach für Wohnzwecke - nutzbar zu machen. Auch darüber wird informiert.



Foto: Maueranker

Siehe auch unter www.jb-spo.de

- 2017 Sept Haubarg Hochbohm war Besuchermagnet
- 2020 Sept Geheimnisse hinter den Bäumen – die Bauerngärten der Haubarge
- 2021 Okt Halke Lorenzen entführte seine Zuhörer zurück in die Zeit der Haubarge

Hans Jörg Rickert, 12. Oktober 2023, jb-spo